

der Parteileitung, wo man sich mit ihm darüber auseinandersetzte und ihm den richtigen Weg zeigte. Er sah ein, daß sein Verhalten nicht richtig war, und veröffentlichte seine Stellungnahme in der nächsten Nummer der Betriebszeitung. Darin heißt es, daß ein Meister von neuem Typus sich nicht nur mit fachlichen Aufgaben beschäftigen kann und daß er an der Kritik der Kollegen sieht, daß sie am politischen Geschehen interessiert und gewillt sind, auch aktiv daran teilzunehmen. Die Kritik hatte ihm geholfen, das Verhältnis zu seinen Kollegen als Genosse Meister zu verändern, und damit beigetragen, das Kollektiv in der Obus-Werkstatt zu festigen. Er appellierte weiterhin an alle Genossen und Kollegen Meister der BVG, ebenfalls ihr Verhältnis zu ihren Kollegen zu überprüfen.

So gibt es eine ganze Reihe von Beispielen, wo unsere Genossen sofort und richtig auf die Kritik der Kollegen reagieren und wo in öffentlichen Parteiversammlungen oder in persönlichen Aussprachen den Kollegen mitgeteilt wurde, wie ihre Kritik geholfen hat und welche Veränderungen sie bereits bewirkt hat. Das zeigt, daß der bereits beschrittene Weg der Durchführung von öffentlichen Versammlungen der Partei richtig ist. Damit erfüllen unsere Genossen zugleich eine Aufgabe, die zur weiteren Festigung der Verbindung und zur weiteren Stärkung des Vertrauensverhältnisses zwischen der Partei und den Werktätigen führt — eine Hauptforderung des 25. Plenums des ZK der SED.

Andres / Wolke

Mitarbeiter der Kreisleitung Lichtenberg

---

## Nach der Wahlversammlung mit neuem Elan an die Parteigruppenarbeit

Das 25. Plenum des Zentralkomitees stellt die Verbesserung der ideologischen Arbeit an die erste Stelle. Unsere Aufgabe als Genossen der Parteigruppe ist es, unsere parteilosen Kollegen gründlich mit den Hauptfragen der Politik der Partei vertraut zu machen und sie zur aktiven Mitarbeit bei der Einführung der neuen Technik, bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität zu gewinnen. Unsere Aufgabe besteht weiterhin darin, alle Genossen und parteilosen Kollegen zu echten Patrioten zu erziehen, die bereit sind, unsere Errungenschaften zu schützen. Wie wir diese Fragen lösen, möchte ich an einigen Beispielen unserer Gruppenarbeit erläutern.

Am 26. Oktober 1955 fand unsere Gruppenversammlung statt, in der der Gruppenorganisator gewählt wurde. In dieser Versammlung haben wir uns mit der Arbeit jedes einzelnen Genossen kritisch auseinandergesetzt. In der Diskussion haben wir festgestellt, daß noch nicht alle Genossen unserer Parteigruppe an ihrem Ofen als Parteimitglieder auf treten. Das schwächt die Kraft und das Ansehen unserer Parteigruppe. Der Genosse Greye hatte zum Beispiel bei der Literaturabnahme gesagt: „Ich habe nur noch 50 Pfennige, aber dafür kann ich mir keinen „Neuen Weg\*“ kaufen, sondern dafür muß ich eine Flasche Bier trinken.“ Nachdem sich unsere Genossen in der Diskussion über das Verhalten